

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Sportfreunde,

nachdem wir – den Unkenrufen unseres Bundesgesundheitsministers zu Trotz - die Coronakrise hinter uns gelassen haben, folgten zunächst Lieferkettenprobleme bevor wir in die Ukraine- und zuletzt die Energiekrise geschlittert sind. Aktuell laufen scheinbar überall die Vorbereitungen, den Krisenmodus fest in unserem Leben zu etablieren ...

Ich will allerdings anders als in den Vorjahren, nicht (auch) zurückblicken, sondern nur nach Vorne schauen – mein Bericht ist deshalb auch etwas kürzer als üblich, wofür Sie mir wahrscheinlich auch dankbar sein werden.

Im Bezirk Oberbayern haben wir seit längerer Zeit mit großem Einsatz versucht, alte Strukturen aufzubrechen und neue Wege zu gehen – dies ist uns in Bezug auf die BBV-Auswahlen gelungen: die Ergebnisse, insbesondere im weiblichen Bereich, belegen, dass wir die Weichen richtiggestellt hatten; Details können die jeweiligen Ressort-Verantwortlichen erläutern.

Unsere massiven Bemühungen um das Thema Öffentlichkeitsarbeit – hierzu rechne ich nicht nur BayernBasket – blieben zunächst leider sehr lange erfolglos, zumal nach dem Rücktritt von Pete Wolff auch seine designierte Nachfolgerin Lina Ahlf noch vor ihrer Wahl das Handtuch warf und unserem Verband den Rücken kehrte. Leider war auch lange Zeit keine „Bewegung“ im Hinblick auf die mit großem Zeitaufwand von Mike Lippert und mir mit Pete Wolff erarbeiteten Änderungsvorschläge erkennbar: Die Vereine sollten trotz Wegfall des Printmediums sogar mehr Geld für die Öffentlichkeitsarbeit bezahlen und zumindest teilweise eine neue Marketing-Stelle in der BBV-Geschäftsstelle mitfinanzieren. Diese zusätzliche Belastung für die Vereine haben Mike Lippert und ich allerdings bei allen Gesprächen von Vorneherein ausgeschlossen; die anderen Bezirke haben sich dieser Haltung nach entsprechenden Gesprächen angeschlossen. Angesichts der bisherigen Erfahrungen stellt sich ohnehin die Frage, was wir als Verband vermarkten können – die bisherigen Sponsoren-Einnahmen des Verbandes waren nach meinem Dafürhalten nur der extrem guten Vernetzung von Wolfgang Heyder und einem persönlichen Entgegenkommen für Marco Kapitz zu verdanken.

Unstrittig ist m.E. allerdings, dass Basketball Öffentlichkeitsarbeit braucht und diese auch finanziert werden muss – die diesbezüglichen Angebote des BBV haben sich nach dem „Wink mit dem Zaunpfahl“ deutlich verbessert, wenngleich die Weitergabe mancher, gerade für die Vereine finanziell bedeutender Information (ich erinnere an die DBB-Aktion, die der Bezirk kurz nach Zugang der Information bereits am 02.11.2022, der BBV jedoch erst am 08.11.2022 eingestellt hatte) noch eher an bürokratische Strukturen erinnert und noch massiver Verbesserungsbedarf besteht. Hier gilt es Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten so festzulegen bzw. zu delegieren, dass diese nicht an bestimmte Personen und deren Arbeitszeiten gekoppelt sind, sondern Informationen ihr Ziel jederzeit so schnell wie möglich erreichen – Kommunikation war schon seit Langem eine Schwäche unseres Verbandes und bedarf auch künftig intensiver Verbesserung!

Erfreulicher Weise konnte Ende Februar doch noch eine Einigung hinsichtlich unserer Öffentlichkeitsarbeit erzielt werden, die dem von uns initiierten Weg folgt: die den Vereinen für die Produktion der BayernBasket in Rechnung gestellten Mittel werden künftig genutzt, um die Öffentlichkeitsarbeit in ihrer Gänze zu stärken! Neben einer Auflage von BayernBasket – in welcher Form und Frequenz auch immer – werden verstärkt Website, Newsletter und Social Media in Form von Facebook, Instagram & YouTube beschickt und somit für die breite Masse kostenlos zugänglich sein!

Doch auch im Bezirk Oberbayern läuft (noch) nicht alles rund: Die Themen Mini-Basketball und Finanzen haben uns massiv beschäftigt und erstmals mein direktes Eingreifen erforderlich gemacht: auf Details will ich an dieser Stelle nicht eingehen.

Zunehmend bedenklich - aber unter dem Aspekt des Zeitgeists vielleicht sogar verständlich – muss es stimmen, wenn das direkte Umfeld nicht bekannt ist, und deswegen übergeordnete Institutionen um Hilfe angerufen werden: So geschehen im Falle eines SR-Kollegen, dessen Ansetzung - ohne ihm dies zur Kenntnis zu bringen – abgesagt wurde und er ohne Fahrtkostenersatz nach Hause zurückkehren musste. Mit seinem Hilfeersuchen an Lothar Bösing beim Deutschen Basketball Bund hat er es geschafft, sich zumindest damit einen Namen zu machen.

Nicht mehr als bedenklich, sondern schon als unverschämt muss ich auch das Verhalten mancher Spieler-Eltern bezeichnen, die ohne auch nur mit der Wimper zu zucken, davon ausgehen, dass Bezirksverantwortliche die Ihnen selbst scheinbar unliebsam gewordenen Aufgaben übernehmen und sich ihrer Kinder annehmen, wenn sie dies selbst nicht gewährleisten können oder wollen und stattdessen Ihren eigenen Interessen nachgehen!

Es ist zwar unser Basketball-Nachwuchs, für den sich viele freiwillig und unentgeltlich mit hohem Zeitaufwand engagieren – es sind aber ihre Kinder, die zumindest manche Eltern am liebsten so in unseren Hallen „abstellen“ würden, wie sie ein – für das aktuelle Vergnügen - hinderliches Haustier am nächsten Baum anbinden! Während ich mich bei manchen Menschen des Gefühls nicht erwehren kann, dass sich ihr Blick für die Realität zunehmend trübt und sie in ihrer selbst geschaffenen, virtuellen Welt leben, muss ich bei anderen konstatieren, dass Corona offensichtlich doch Spuren hinterlassen hat, die sich nicht immer in einem klinischen Krankheitsbild äußern!

Noch kritischer zu beurteilen ist das Verhalten von Eltern, die – an den eigentlich Verantwortlichen vorbei – sich beim Präsidenten des BBV beschweren, so geschehen bezüglich der Hinweise zu den Girlsdays, explizit zum Thema Duschen: es sollte selbstverständlich sein, dass jede Teilnehmerin selbst entscheiden kann, wann und wie sie duscht; es sollte jedoch - aus Rücksicht auf alle anderen Teilnehmer und Teilnehmerinnen - selbstverständlich sein, dass im Hinblick auf Teilnahme an mehrtägigen Veranstaltungen aber geduscht werden soll. Mir ist durchaus bewusst, dass dies gerade für Heranwachsende ein sensibles Thema ist - eine Beschwerde der Eltern beim BBV-Präsidenten ist in der Sache jedoch wenig hilfreich! Hier wäre es - dies erlaube ich mir als Vater einer Tochter anzumerken - eher angebracht gewesen, diese mit konstruktiven Vorschlägen zu unterstützen oder aber rechtzeitig – nicht erst nach dem vierten Lehrgang - Kontakt mit dem Verantwortlichen bzw. mit mir als Bezirksvorsitzendem aufzunehmen, um eine gemeinsame Lösung zu finden. Durch Beschwerden bei Dritten machen wir unseren Kindern das Leben nicht leichter! Diese müssen nämlich lernen, mit manchen, für sie nicht immer einfachen Situationen umzugehen – unsere Aufgabe als Eltern ist es, sie auf das Leben in all' seinen

Facetten entsprechend vorzubereiten und auf diesem Weg zu begleiten. Ich hätte mir von unserem Präsidenten in diesem Sinne auch eine entsprechende Antwort auf die an ihn herangetragenen Beschwerde(n) gewünscht – diese ist zu meinem Bedauern nicht in adäquater Weise erfolgt!

Um aber zumindest unseren Bezirk in der realen Welt zukunftsfähig aufzustellen und nicht nur über Probleme und Defizite zu jammern, haben wir uns noch zum Jahresende 2022 zu einer eintägigen Klausurtagung getroffen und uns mit den nachgenannten, zentralen Fragestellungen beschäftigt:

- Basketball in Oberbayern: wo stehen wir, wo wollen wir hin?
- Wie ist unser Selbstverständnis/Arbeitsanspruch?“
- Wie erhalten wir qualifizierten Nachwuchs für Ehrenämter?

Wichtig war mir dabei, dass diese Tagung nicht dem Halten des Status-quo dienen sollte, sondern einen Blick in die Zukunft des Bezirks Oberbayern ermöglichen und erste konkrete Schritte beschlossen werden sollten. Als Maxime hatte ich deswegen „Offen für Neues – ohne Bedenken und mit offenem Blick bzw. Verstand“ ausgegeben. Es sollten nicht (wieder) Probleme aufgezählt, sondern auch ggf. unkonventionelle Lösungen gesucht und gefunden werden – ‚Geht nicht‘ gab’s dabei nicht! Nach unser aller Dafürhalten haben wir hierbei entscheidenden Fortschritte erzielt, sodass wir uns auch künftig zweimal im Jahr zu Klausurtagungen treffen wollen.

In unserer Sitzung am 29.12.2022 haben wir folgende Beschlüsse getroffen:

- die Einführung einer Bildungsreferentenstelle als Anlaufstelle für Vereine und zur Erweiterung des Lehrgangsangebots (Gespräche mit konkreten Ansprechpartnern sind bereits im Januar gelaufen)
- die Einführung einer Betreuerlizenz für Spieler-Eltern,
- ein gezieltes Beratungsangebot für Vereine zum Spielbetrieb etc. im Sommer,
- die Einführung eines „Juniorteams“, bestehend aus jungen Sportlerinnen und Sportlern bis zum Alter von 23 Jahren, das eigenverantwortlich Projekte planen und durchführen soll,
- die Besetzung der Position eines/r U23-Beisitzers/in im Vorstand (die designierte Beisitzerin wird sich nach der Aussprache zu den Berichten kurz vorstellen),
- die Auslagerung der Buchhaltung – bevorzugt an den BBV - zur Entlastung unserer Geschäftsstelle,
- die Gesamtverantwortlichkeit des Ligabüros für den Bezirksspielbetrieb (inkl. Spielplanung, Abwicklung, etc.) unter dem Aspekt der Professionalisierung,
- die Einführung eines Prämiensystems für Schiedsrichter zur Erhöhung der Attraktivität,
- die Planung einer Sommerliga für Jugendteams, mit wenig Spielerfahrung im regulären Spielbetrieb,

- einheitliche Miniregeln für U8-U12 gemäß den DBB-Regeln (u.a. keine öffentlich einsehbare Tabelle bei U8/10 und kein laufendes Ergebnis im Spiel; Spielen auf hohe Körbe nur mit Ausnahmegenehmigung, Unterstützung für Vereine ohne absenkbare Körbe gegenüber dem jeweiligen Sachaufwandsträger).

Darüber hinaus laufen derzeit folgende Planungen bzw. werden bereits umgesetzt:

- Aufforderung der Vereine, ihre Daten in TeamSL aktuell zu halten – Defizite oder Fehler führen ansonsten zu einem immensen Mehraufwand,
- Antrag an den BBV, die Jugend-Landesligen Süd abzuschaffen, weil die Ligen auf Bezirksebene ausbluten,
- Verdoppelung der Trainerlehrgänge sowie eine
- Verbesserung des Informationsflusses

Ferner haben wir eine Reihe von Anträgen an den diesjährigen, am 22. bzw. 23.04.2023 in Straubing stattfindenden Verbandsjugendtag bzw. Verbandstag auf den Weg gebracht, deren Inhalt zwar Aufgabe des Sportausschusses wäre, dort aber – zumindest nach unserem Dafürhalten - nicht ausreichend thematisiert oder gar umgesetzt wurden.

Alle von uns auf den Weg gebrachten Beschlüsse dienen den Vereinen – sie können aber auch nur mit ihnen gemeinsam zum Erfolg führen! Engagieren Sie sich, üben Sie auch Kritik – auch hier und heute am Bezirkstag! Ich erinnere mich noch an Bezirkstage mit langen Wortwechseln und nicht immer konstruktiver Kritik zu Zeiten eines Helmut Handwerker, Silvio Ovadya oder Jackie Knerr – aber, so sehr Sie das auch verwundern mag, ich vermisse, zumindest vereinzelt, gerade diese kontroversen, aber für die Entwicklung des Basketballsports in Oberbayern doch auch wichtigen Diskussionen, die zu meinem Leidwesen oftmals einem Stillschweigen und der Hoffnung auf ein möglichst frühes Ende des Bezirkstages Platz gemacht haben.

Engagieren Sie sich weiter in einem großartigen Netzwerk – realer als all' die virtuellen Netzwerke im World Wide Web. Geben Sie uns Feedback zu unseren Ideen, bringen aber auch ihre eigenen Wünsche und Ideen mit ein. Und natürlich sind wir alle auch für ein basketballspezifisches, bayerisches ‚Like‘ dankbar: Trotz des bekannten Slogans ‚*Ned gschimpft is globt gnua*‘, würde sich mancher Mitarbeiter im Vorstand oder im Umfeld (z.B. Geschäftsstelle, Ligabüro, SR-Einsatzleitung) über ein Lob, gerne auch in der Form der höchsten bayerischen Anerkennung mit einem ‚*Basd scho*‘, freuen!

Vielen Dank für's Zuhören!

Gez.
Dr. Rainer König
Bezirksvorsitzender